



Faszination Medici

26. Juni 2013

(Ein Besuch der Medici Ausstellung im Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim mit anschließender Stadtführung im Juni)

Die Medici sind eine der berühmtesten Familien der Welt. Ihr Name ist eng verbunden mit Renaissance, Macht, Reichtum und Kunstförderung. Über dreieinhalb Jahrhunderte prägten sie Florenz und Europa. Diese Ausstellung blickt erstmals hinter die Kulissen der Macht. Die Medici werden hier nicht nur ihre bedeutenden Kunstschatze präsentiert, sondern als Menschen mit oft widersprüchlichen Persönlichkeiten, unerwarteten Charakteren, außergewöhnlichen Leidenschaften und folgenschweren Krankheitsgeschichten. Prachtvolle Gewänder, schriftliche Unterlagen, bedeutende Kunstwerke fügen sich in der Ausstellung zu einem vielfältigen und nicht selten überraschenden Bild zusammen. Die Schau spannt den Bogen Giovanni di Bicci, dem Gründer, bis zur Kurfürstin Anna Maria Luisa von der Pfalz, der letzten Medici. Anhand der großen Persönlichkeiten werden die ewigen Themen der Menschheit wieder lebendig. Eine sehr interessante Ausstellung unter einer fachkundigen Führung.

In diesem Zusammenhang wurde uns auch die Forschungskooperation zwischen einem Team der Uni Florenz und dem German-Mummy-Projekt der Reiss-Engelhorn-Museen erklärt. Mit modernsten Methoden werden die sterblichen Überreste einzelner Familienmitglieder der Medici untersucht. Über eine genaue Betrachtung der Knochen ergeben sich so Hinweise auf Verletzungen und besondere Beanspruchungen sowie Rückschlüsse auf die Ernährung in der damaligen Zeit, auch ob Giftstoffe bei den Medici zum Einsatz kamen. Diese Auswertungen werfen ein neues Licht auf das Leben und Sterben einer der berühmtesten Familien.



Mit der anschließenden zweistündigen Stadtführung wurde uns die hufeisenförmige Innenstadt Mannheims zwischen Rhein und Neckar, die als Gitter angelegt ist, auch bekannt als die „Mannheimer Quadrate“, näher gebracht. Die Planung dieses Netzes geht auf Kurfürst Friedrich IV von der Pfalz um 1600 zurück. Sie ist bis heute erhalten geblieben. Vielen von uns ist Mannheim als Industriestadt bekannt, doch wir wurden eines besseren belehrt. Obwohl die Stadt bis zu 80% im Krieg zerstört wurde, sind die gut erhaltenen alten barocken Gebäude sehenswert. Besonders erwähnenswert ist die Jesuitenkirche St. Ignatius und Franz Xaver, eine katholische Kirche in der Mannheimer Innenstadt im Quadrat A 4. Sie wurde zwischen 1738 und 1760 erbaut, wurde aber auch im 2. Weltkrieg ziemlich zerstört und danach wieder aufgebaut. Zum 300-jährigen Stadtjubiläum wurde die Kirche 1906 umfassend renoviert. Noch zu erwähnen sind der Wasserturm am Friedensplatz, das Schloss, der Rosengarten mit den Wasserfontänen und vieles mehr.



Auf der Rückfahrt machten wir an der Bergstraße in Bensheim in einem bekannten Weingut Rast. Der köstliche Wein und die vorzüglichen Speisen rundeten diesen Tagesausflug ab.

U. Thiel